

# Blatt vom Welzheimer Wein

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 Kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
anderen Raum 2 Kr.



Zugleich

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 Kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
anderen Raum 2 Kr.

## Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 174.

Welzheim, Samstag den 14. November

1868.

### Neueste Nachrichten.

**München, 12. Nov.** Die „Correspondenz Hoffmann“ erklärt gegenheiligen Nachrichten der Wiener Blätter gegenüber, daß der Mißbrauch, das Mißbefugniß oder die Betheiligung Preußens an der Verwaltung der süddeutschen Festungen weder früher noch jetzt bei den jüngsten Militärkonferenzen der süddeutschen Staaten jemals in Frage gewesen seien.

**Berlin, 12. Nov.** Nach der „Börsezeitung“ steht der Finanzminister im Begriff, mit hiesigen Bankhäusern und Bankinstituten ein Abkommen wegen Uebernahme der Hälfte der in voriger Session vom Abgeordnetenhaus genehmigten Eisenbahnleihe von 40 Millionen zu treffen.

**Wien, 12. Nov.** Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Specialdebatte über das Wehrgesetz. Das Haus nahm §. 10 mit unwesentlichen Modificationen an. Bei §§. 11 und 13 stellt die Ausschlußminorität den Antrag, die Heeres-Kriegsstärke auf 600,000 statt 800,000 Mann herabzusetzen, und die Dauer der Bewilligung dieser Stärke auf 6 statt 10 Jahre festzusetzen und zu bestimmen, daß Abänderungen der Contingenzziffer nicht, wie der Wehrgesetzentwurf es feststellt, bloß zuzulassen seien, wenn der Kaiser es verlange, sondern auch, wenn der Reichsrath oder der ungarische Reichstag es beantrage. Für die Minoritätsanträge sprachen Reichbauer und Schindler. Beust bekämpfte dieselben. Die höhere Ziffer der Regierungsvorlage enthalte keine Bedrohung sondern sei vielmehr, eventuellen Bedrohungen gegenüber, eine Vorsichtsmaßregel. Ziemialkowski spricht für die Regierungsvorlage, weil die Polen ohne Hintergedanken ein ständiges Oesterreich wünschen. Die Debatte wird Abends fortgesetzt.

**Wien, 12. Nov.** Die „Neue freie Presse“ erfährt als feststehend, daß gegenwärtig zwischen den Mächten Verhandlungen über eine diplomatische Intervention in Rumänien stattfinden. Die Pforte hält, in Anbetracht der Schwierigkeit einer im Pariser Vertrage vorgesehenen gemeinsamen Intervention, eine Revision dieses Vertrages für nothwendig, und zwar soll dieselbe dahingehen, daß sowohl den Nachbarstaaten der Donaufürstenthümer wie auch der Pforte die volle Freiheit völkerrechtlicher Action zurückgegeben werde.

**Belgrad, 12. Nov.** Eine von der Regentenschaft veröffentlichte Proclamation hebt den Belagerungszustand auf und constatirt, daß Serbien aus der schweren Krise, die es betroffen hat, ungeschwächt hervorgegangen ist. Die Proclamation fordert das Volk auf, die Regentenschaft weiter zu

unterstützen, und weist am Schlusse darauf hin, daß die Regierung Reformen im Innern anbahne.

**Washington, 11. Nov.** General Grant hat sich bei seiner gestrigen Zurückkehr jede Feierlichkeit bei seinem Empfang verboten. General Brownson beantragte bei der Legislatur von Tennessee die Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf alle ehemaligen Rebellen, welche die vollendeten Thatfachen anerkennen.

**Newyork, 12. Nov.** (Kabeltelegramm aus Reuter's Office.) Die Insurgenten auf Cuba haben ihre Unterwerfung angeboten, unter der Bedingung, daß sie begnadigt werden. Versundi verweigerte die Begnadigung der Anführer. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Insurgenten Verstärkungen erhalten, und zwar aus Remorleans, wo eben eine Freibeuterexpedition ausgerüstet wird.

### Württemberg.

Vermöge höchster Entschlieung vom 10. d. Mts. haben Se. K. Majestät die evang. Pfarrei Kocherstetten, Del. Künzelsau, dem Parochialvikar Weirbrecht in Welzheim gnädigst übertragen.

**S\* Stuttgärt, 12. Nov.** Die Hopfenausstellung in Spalt war würdtbg. Seit nur vom Neutlinger Hopfenbau-Berein mit 12 Mustern, Johann von Wiggoldingen, Reckberg und Untertennungen mit je 1 Muster beschrift. Der Bericht des Domänenpächters Rahmer von Schäferhof bei Lettnang sagt: „Die württembergischen Hopfen erfreuten sich vielfacher Anerkennung; es war nur zu bedauern, daß die Neutlinger Muster in Gläsern, welche „ausstellungsweise“ anfänglich den Besuchern recht wohl gefielen, bei Oeffnung derselben mehrfach als verdorben sich zeigten und daß die meisten Hälse das Herausnehmen von Mustern der Art erschwert, daß nur zerrissene Dolden zum Vorschein kamen.“

**S\* Eine Woche nach der Festlichkeit in Hohenheim wird eine weitere Lehranstalt ihr 50jähriges Jubiläum begehen, nemlich das theologische Seminar in Urach. Die Festlichkeit ist dem Vernehmen nach anberaumt auf den 27. Nov. als dem Tage, an welchem das Seminar vor 50 Jahren seine Wirksamkeit in Urach begonnen hat. Man hofft bei diesem Feste, daß eine Schulfeier im Seminar-Gebäude und eine kirchliche Feier bieten wird, auch auf eine Theilnahme älterer Männer, welche früher in diesem Seminar ihre Bildung erhalten.**

**S\* Der Pomologe Boffeler hat vor ein paar Tagen in Wögglingen und Wiggoldingen, D.-A. Gmünd, einen Vortrag über rationale Obstkultur gehalten, der auf die zahlreichen Zuhörer einen höchst erfreulichen, fast begeisternden Eindruck ge-**

macht. Der Vortrag hatte nach der „R. Z.“ die Wirkung, daß sich alsbald eine besondere Section für Obstbaumzucht, aus dem landwirtschaftlichen Verein heraus und als Glied desselben, bildete.

**S\* In Frankreich werden jährlich etwa 70 Millionen Caninchen gezüchtet, die einen Geldwerth von nahezu 200 Millionen Franken vorstellen. Der Durchschnittspreis ist 1 fl. 6 Kr., in Paris kostet ein Caninchen 1 fl. 36 Kr. Die Industrie würde sich vorzüglich für unsere Landwirthe, Gärtner und Weingärtner eignen. Da die Franzosen unseren Hasen und den Schlachtabräten von den hällischen Ochsen so große Aufmerksamkeit schenken, so wären sie wohl auch geneigt, uns gemästete Caninchen abzukufen; noch bessere Käufer wären vielleicht die Engländer. Aber auch einem Schwäben-Magen wäre ein Schlegel von einem Caninchen sicherlich zuträglicher als der Rigles-Braten, den man in Stuttgart zu essen gewohnt ist. Die Einrichtung für Caninchenzucht erfordert nur unbedeutende Auslagen. Wer sich für den Gegenstand interessiert, dem empfehlen wir die Nr. 44 des Hohenheimer Wochenblatts nachzulesen; dasselbe enthält eine Beschreibung, die für Einrichtung einer Züchtung genügend sein dürfte.**

— Der dichteste Schnee liegt wohl auf dem Schurwald: nach dem „Schw. M.“ ist derselbe dort 5—6' tief.

— Der Bezirk Cannstatt hat heuer 35,727 Eimer Wein erzeugt, dessen Werth nach den erzielten Kaufspreisen die Summe von 1,752,684 fl. repräsentirt.

— Die durch das Eisenbahnunglück zerstörte gewesene Bahulinie an der Geislinger Steige ist wieder hergestellt, sie konnte gestern Nachmittag bereits wieder befahren werden. Gestern Abends sind die Leichen des Zugmeisters Dorch und der 7 todtten Bremser von Geislingen nach Ulm gebracht worden, wo deren Beerdigung stattfindet. Als Ursache des gräßlichen Unglücks bei Geislingen ist anzunehmen, daß einerseits die Abfahrt aus der Station Amstetten unmittelbar vor dem Gefälle zu rasch erfolgte, andererseits die Bremser zu spät zu bremsen angingen, so daß die Menschenkräften mit Centrifugalgevalt den Berg hinabrasenden Bahnzug nicht mehr aufzuhalten im Stande war. Nach dem Urtheil der Techniker war die Zahl der den Unglückszug leitenden Mannschaft — 12 Bremser für 78 Achsen — vollständig genügend, auch soll ein Güterzug von 78 Achsen nicht zu den besonders großen gehören, da schon Tausende von Güterzügen mit 140 Achsen den Weg von Bruchsal nach Friedrichshafen und zurück glücklich zurückgelegt haben. Die Untersuchung des Bahngelaises nach dem Unglücke ergab, daß

dasselbe, mit Ausnahme der Unglücksstätte selbst, sich im besten Zustande befand.

Heute Nacht ist der um das württ. Volksschulwesen vielverdiente Hr. Oberkonsistorial-Rath v. Geyer mit Tod abgegangen.

Heute Nachmittag hat sich in der Eßlingerstraße ein älterer Mann erstochen.

In **Gmünd** wurde am Donnerstag ein Bäckergefell aus Hohenstaufen in einer dortigen Wirthschaft vom Schläge getroffen, in Folge dessen der Tod alsbald eintrat.

**Eßlingen**, 10. Nov. Heute Nachmittag kam für die K. Reparaturwerkstätte hier die Maschine des bei Geislingen verunglückten Zuges an. Dieselbe steht fürchtbar zugerichtet aus.

**Kirchheim**, 10. Nov. Wie man von verschiedenen Seiten hört, geht die königl. Regierung damit um, Unterhandlungen in Betreff der Uebernahme der Kirchheimer Privatbahn mit dem Verwaltungsrathe dahier anzuknüpfen. Wir geben dieses jedoch mit allem Vorbehalt.

**Friedrichshafen**, 10. Nov. Trotz dem unfreundlichen Wetter war das Extradampfsboot, welches heute Vormittag 10 Uhr anlässlich des vom Stapellaufens des Trajetschiffes nach Romanshorn fuhr, ziemlich besetzt. Dieses interessante Schauspiel hatte viele Neugierige von den Bodensees-Userorten und dem Thurgau angezogen, auch war die württembergische Eisenbahnverwaltung, sowie namentlich die Nordostbahngesellschaft, welche den Bau des Trajetschiffes auf gemeinschaftliche Kosten ausführen, durch Beamte und Aktionäre sehr zahlreich vertreten. Der Herr Director der württembergischen Verkehrs-Anstalten, Präsident v. Dillenius, welcher sein Erscheinen zugesagt hatte, war leider durch das Eisenbahnunglück bei Geislingen verhindert nach Romanshorn zu kommen. Um 12 Uhr Mittags sollte das bis auf die Einsetzung der Maschinen vollständig fertige Trajetschiff mit Hilfe des mit letzterem durch ein langes Tau verbundenen Dampfsbootes „Thurgau“ ab Stapel gelassen werden; das zahlreich versammelte Publikum wurde jedoch bitter enttäuscht, da nach stündigen Anstrengungen des Dampfsbootes „Thurgau“, sowie unter Anwendung von Winden das Trajetschiff bloß um einige Schuh vorwärts gebracht wurde. Das Gefrieren des Fettes auf dem sog. Schlitten, auf welchem das Schiff von der Werfte in den See befördert werden sollte, soll die Schuld an dem Mißlingen des heutigen Versuchs tragen.

## Deutschland.

**Berlin**, 11. Nov. Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ über die Finanzlage führt aus, daß die Friedenspolitik Preußens nicht aus finanziellen Bedrängnissen entspringe, sondern aus dem Wunsche für friedliches Gedeihen Deutschlands und freundschaftliche Beziehungen zu den auswärtigen Mächten.

Die Eröffnung der Sitzungen des Bundesraths wird am 30. November erfolgen. — Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Postvertrags hat am 10. Novbr. stattgefunden.

**Darmstadt**, 11. Nov. Gegenüber den Mittheilungen der „Allg. Ztg.“ und des „Schwäb. Merkur“ erklärt Herr v. Dalwigk: Er habe keine russische Provinz dem Kaiser ergebener gefunden, als Kurland; die neuliche strengere Verfahrungsweise in den Ostprovinzen habe vor seiner Rückkehr stattgefunden und Versuche, das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Rußland zu stören, seien ihm vollständig fremd.

**Hanau**, 11. Nov. Mit Bezug auf den Gesetzesentwurf wegen Beschlagnahme des Vermögens des Orlustürsten ist hier die Weisung eingetroffen, zu verhiadern, daß Werthgegenstände aus den Schlössern des Kreises entfernt werden. Vor dem hiesigen Schlosse ist ein zweiter Wachtposten aufgestellt.

**Wien**, 11. Nov. Der „Presse“ zufolge schweden diplomatische Verhandlungen bezüglich einer Abänderung der Artikel 22, 25 und 27 des Pariser Vertrags von 1856, welche die Einflusnahme einer Einzelmacht in die inneren Angelegenheiten der Donaufürstenthümer ausschließen und dieselben unter den Collectivschutz der Garantiemächte stellen.

— Das „Tagblatt“ meldet aus „veranlässlicher Quelle“: In Bukarest walte die Absicht ob, am 15. Dezember die vollständige Unabhängigkeit Rumäniens zu proclamiren.

**Wien**, 11. Nov. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Wehrgesetzdebatte fortgesetzt. Der Reichskanzler v. Beust sprach für die Regierungsvorlage. Was er im Wehrausschusse gesagt habe, sei nicht geeignet gewesen, Beunruhigung zu erregen, und er brauche nichts davon zurückzunehmen. Als österreichischer Minister müsse er mehr als der Minister jedes andern Staates eine Politik des Friedens und der Versöhnlichkeit verfolgen. Hierzu bedürfe er jedoch nothwendig einer nachhaltigen Wehrkraft. Allein ein Bündniß behufs Wiedervergeltung sei niemals eingegangen worden. Der Reichskanzler widerlegte darauf ausführlich die Gründe der Gegner der Regierungsvorlagen und tadelte insbesondere die fortwährenden Angriffe auf das System des Dualismus, das von ganz Europa mit Befriedigung aufgenommen worden sei. v. Beust empfahl schließlich die Annahme des Wehrgesetzentwurfes im Interesse der Entwicklung des Verfassungslebens.

**Wrag**, Dienstag, 10. Nov. Bei Horowitz hat ein Eisenbahnzusammenstoß stattgefunden. Ein Personenzug und ein Güterzug stießen aneinander. Es gab 30 Tode und 60 Verwundete.

**Wesb**, 10. Nov. Unterhaus. Sämmtliche Deputirten der Linken legten ihre Delegationsmandate nieder.

## Ausland.

**Paris**, 12. Nov. Das Moniteurbulletin sagt: Die Thronrede des Königs von Preußen hat einen günstigen Eindruck hervorgebracht und wurde überall als ein neues Zeugniß für die friedlichen Ideen betrachtet, welche die gegenseitige Beziehung der Großmächte beherrschen. Die Souveräne und Staatsmänner Europas ergreifen jede Gelegenheit, um Absichten zu bekräftigen, deren Entwicklung der Sache des Fortschritts dienen muß. Der König von Preußen hat mit Recht gegen die grundlosen Befürchtungen und gegen die Ausbeutung dieser Befürchtungen durch die Feinde der öffentlichen Ordnung und des europäischen Friedens Verwahrung eingelegt. Indem er einen ruhigen Blick auf die Aussichten der Zukunft und auf die allgemeine Gesamtlage wirft, drückt der König die Hoffnung aus, die Bewegung des Handels und des Gewerbefleißes einen neuen Aufschwung nehmen zu sehen. Es ist dies ein Wunsch, dem alle anderen Regierungen beistimmen. Zusammengehalten mit der Sprache der verschiedenen europäischen Kabinete drückt die Rede des Königs die Gedanken der Eintracht und der Mäßigkeit aus, welche mehr und mehr das Uebergewicht gewinnen. — Rossini ist sehr krank.

**Florenz**, 11. Nov. Der Marineminister Contreadmiral Ribotti hat seine Entlassung eingereicht.

**Madrid**, 10. Nov. Nach dem neuen Wahlgesez sind alle 25jährigen spanischer Wähler. Die Wahllisten werden am 25. Novbr. geschlossen.

**Madrid**, 11. Nov. Der Imparcial veröffentlicht ein Decret des Justizministers Ortiz vom 9. Nov., welches den Engländern Georges Fitzsch ermächtigt, einen protestantischen Tempel in Madrid zu erbauen. Die Amtsztg. erwähnt das Decret nicht.

**St. Peteraburg**, 11. Nov. Gestern hat

unter Vorsitz des Kriegsministers die erste Konferenz wegen der Sprenggeschosse stattgefunden.

**Newyork**, 29. Oct. Die Ruhe in New-Orleans ist wiederhergestellt. Der General Roussau hat gestern in dieser Stadt eine Proclamation erlassen, welche die Bevölkerung auffordert, sich politischer Kundgebungen zu enthalten. Es geht das Gerücht, daß die Weißen sich in Louisiana bewaffnen und daß die Feindschaft zwischen ihnen und den Schwarzen im Zunehmen begriffen ist.

— In Guatemala fürchtet man eine Hungersnoth.

— Lebhafter als anderswo nehmen sich in Amerika die Frauen der eigenen Sache an und in Chicago sind neuerdings zwei neue Blätter entstanden, die beide in weiblichen Händen sind. Das eine ist eine Gerichtszeitung für den amerikanischen Westen und heißt „The Legal News“, das andere führt den Titel „Sorosis“ (nach dem Namen eines weiblichen Club in Newyork) und ist speciell der Sache der Frauen gewidmet.

## Unterhaltendes.

### Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Dieser war wieder unruhiger geworden. Fortjagen? murmelte er zwischen den Zähnen, ho ho! ich trinke dir's schon wieder ein, nur Geduld! — Trink' Bruder, 's ist kalt — Bist du fertig? — Wirf den Schwefel ins Stroh — es brennt — siehst du wie die Flamme steigt? — Rache, Rache! schrie er auf, und fuhr in die Höhe, sogleich aber mit einem dumpfen Schmerzensschrei wieder zurücksinkend. — Was willst du?! fuhr er erst langsam, dann mit wachsender Geschwindigkeit fort, ich hätte dich todgeschlagen? — todgeschlagen? — wer sagt das! — Was will der Dicke? o, dich treffe ich auch, dir drücke ich die Kehle zu, den Andern verbrenne ich, mit seinem ganzen Hause — seht ihr das schöne Feuer? — oh, oh — trink doch, Brüderchen, wir machen wieder gute Geschäfte, denn, denn der Alte hat seinen Lohn, — juchhe, lustig Brüderchen! siehst du wie schön es brennt? — und es weiß es Niemand, wer die schöne Fackel angebrannt hat; — Niemand? — Was willst du, Breitmaul? ich hätte dir's gesagt? — 's ist nicht wahr, 's ist nicht wahr! der alte Schmidt hat's gethan — haben sie ihn nicht festgenommen? — Was wollen die Gerichtsdiener? — Sie legen mir glühendes Eisen an die Füße — oh, oh — es brennt — fort, fort! ich will's ja gestehen, fort Henker! oh es glüht, es brennt! — ja doch, ja doch, ich bin's gewesen, aber der Kiltan hat mich erst aufgehezt! — oh laßt los! es brennt in die Knochen hinein, oh! schrie er im wüthenden Schmerze auf, und fuhr einmal über das andere vom Bette in die Höhe, jedesmal aber sogleich wieder zurücksinkend, und erst nach einer geraumen Weile ging der heftige Anfall in ein dumpfes Stöhnen über.

O über solche Höllebrut! rief der Gutsbesitzer, der neben Steffen getreten war, was kommt da Alles ans Tageslicht!

Haben Sie es nun gehört? sprach Steffen mit leuchtenden Augen, wer das Feuer in Grünthal angelegt hat, daß meinem armen braven Schmidt, der in Ketten und Banden sitzt, himmelschreiendes Unrecht gethan worden?

Was Bliß, daran habe ich gar nicht gedacht! rief der Gutsbesitzer überrascht, die ganze Sache ist ja klar —

O Gott im Himmel, und meine arme, liebe Anne, die mit Schimpf und Schande in die weit' Welt gejagt worden ist, fuhr Steffen mit überströmender Empfindung fort, wer wird jemals da ungeheueres Unrecht gut machen können? Lassen Sie uns eilen, Herr Gutsbesitzer, und den Herrn

im Criminale die lichtlare Unschuld der Armen aufdecken!

Halt, halt, mein hitziger Freund! unterbrach ihn der Gutsherr, so geschwind geht die Sache nicht. Glaubst du denn die Aßen, die Einer im Fieberwahnsinn ausstößt, sind für die Richter Beweise? Bei mir steht's wohl fest, daß der Gallunke auch aus Nachse Brandstifter geworden ist, und darum wollen wir einen Augenblick abwarten, wo er bei sich selbst ist, um ihn nach Formalitäten vernehmen zu lassen, aber ohne dieß und auf der Stelle würden wir gar nichts bezwecken. Der Doctor glaubt nicht, daß er davon kommt, zum Selbstbewußtsein gelangt er jedoch jedenfalls noch einmal und ich werde dieserhalb dem Gerichtsdirector sagen lassen, daß er sich bereit hält. Nun sage mir aber einmal, steht dir denn der alte Schmidt und seine Tochter näher, daß du über diese Sache so in Aufregung geräthst?

„Ach Gott, erwiderte Steffen, nach Ihnen sind mir es ja die Liebsten auf der ganzen Welt, obgleich“

Nun, warum stößt du denn, obgleich?

Obgleich Anne nichts von mir wissen will, sagte Steffen zögernd, und doch ist es gerade ihr Unglück, was mich jetzt so sehr zu ihr zieht; ich möchte ihr helfen, sie und ihren Vater retten, und sollte es mit meinem Leben geschehen müssen!

Und von dir lieben Menschen will das Mädchen nichts wissen?

Steffen seufzte.

Na warte nur, haben wir sie nur erst wieder gefunden, dann werde ich ein Wort reden, schüttelte nicht den Kopf, du sollst mir die Geschichte bei ehester Gelegenheit näher erzählen und ich werde Rath schaffen; weiß ich doch nun, warum du zeit-her den Kopf zu meiner großen Sorge so traurig hingst.

Der Doctor trat jetzt ein und sah nach dem Kranken, der in dumpfer Betäubung, aber langsam und schwer athmend da lag.

Hier ist jede weitere Mühe verloren, sprach er, nachdem er den Bewußtlosen eine Weile beobachtet, es muß bald mit ihm zu Ende sein. Wollen Sie noch etwas mit ihm reden, so bereiten Sie sich vor, denn ich hoffe, es soll sich noch ein lichter Augenblick einstellen.

Der Gutsherr sandte nach dem Gerichtsdirector und dem Geistlichen. Steffen erwartete mit großer Spannung das Erwachen der Kranken. Die Gerufenen hatten sich bald eingestellt und standen im leisen Gespräche mit dem Mittergutsbesitzer im Hintergrunde der Kammer.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— Dieburg, 4. Nov. Die Söhne eines Mühlenbesizers in der zum hiesigen Kreis gehörigen Gemeinde Raibach waren gestern zu Wagen in einem benachbarten Dorfe und thaten sich weidlich an dem Neuen gut. Der Eine der Beiden, ein Bursche von 30 Jahren, wurde in stark animirtem Zustand auf den Wagen gebracht und von einem andern Burschen, der den Ausflug mitgemacht hatte, in den Armen gehalten. Auf dem Nachhausewege merkte dieser, wie der junge Mann allmählich kalt wurde. Man fühlte nach dem Pulse und entdeckte, daß man eine Leiche mit sich führte. Der Nervenschlag, der seinem Dasein ein so plötzliches Ende gemacht hatte, dürfte wohl mit dem allzureichlichen Genuß des feurigen Weines in Verbindung stehen. Erst vor kurzem hat in Lengfeld ein Bauernbursche bei der Tanzmusik in ähnlicher Weise ein plötzliches Ende genommen.

— Einen Mainzer Wagnermeister gefiel es schon seit einigen Tagen in einem Bierhause so gut, daß er da seine ganze Tageszeit zubrachte. Da nun aber zu Hause viel zu thun war, so stieß

ihm eines Morgens seine besorgte Gattin durch zwei Gefellen die Hobelbank in fragliches Bierhaus bringen, damit er an seinen Lieblingsaufenthalte auch ferner verweilen könne, ohne sein Geschäft vernachlässigen zu müssen.

— (Das Mailehen.) In Heddesdorf wurde an jedem Ostermontag durch den Gemeindevorstand das sogen. Mailehen gehalten, d. h. alle Mädchen des Orts zum gemeinen Nutzen für ein Jahr dem Meistbietenden als Tänzerin und Begleiterin bei allen festlichen Gelegenheiten zugeschlagen. Die Meisten behielten dadurch ihr Mailehen für immer!

— (Bismarck in der neuen Welt.) In Mexico am Conchosflusse wurde im vorigen Jahre in einer sehr fruchtbaren Gegend eine neue Stadt gegründet und mit dem Namen „Bismarck“ getauft. Der Gründer derselben ist Herr Gustav Schleicher, aus Darmstadt, der seit 1847 in San Antonio in Texas wohnt und im Besitze bedeutender Ländereien ist. Die neue Stadt erfreut sich eines schnellen Wachstums. Uebrigens existirt in Missouri bereits eine Stadt, welche den Namen des preussischen Premiers führt; sie ist erst vor kurzer Zeit entstanden und äußerst schnell aufgeblüht.

— (Comfortable Lebensrettung.) Mit einem Lebensrettungs-Apparat sind vor einigen Tagen auf der Seine bei Paris Versuche gemacht worden. Der Erfinder ist ein vormaliger amerikanischer Infanterie-Capitän, Mr. Stonor. Der Apparat besteht, wie die „Zukunft“ sagt, in einem aus Gummi-Elasticum angefertigten Gewände, einer Jacke aus Kork und einem Schwimmkasten, der an dem Gürtel des Gummigewandes befestigt wird. Der Kasten enthält in seinem unterem Theile einen für wenigstens acht Tage hinreichenden Vorrath von frischem Trinkwasser, das der im Wasser liegende Mensch vermöge einer mit einer Metallschraube zu verschließenden Gummiröhre in bequemster Weise zu sich nehmen kann. Gekleidet und Kasten zusammen kosten 7 Pfd. Sterl. In Gegenwart vieler Techniker von Ruf und zahlreicher Mitglieder der fashionablen Welt nahmen der Erfinder, Herr Stonor, und ein junges amerikanisches Ehepaar, Herr und Madame Craddock, die Experimente mit dem neuen Lebensrettungsapparat vor. Binnen drei Minuten waren sie vollständig eingekleidet und sprangen auf ein gegebenes Signal von einer auf dem Seineflusse zwischen der Jena- und Passy-Brücke liegenden Dampf-Yacht in das Wasser, in dem sie über zwei Stunden lang verweilten, und während dieser Zeit sich mit Lectüre beschäftigten, Champagner tranken, eine Mahlzeit einnahmen, Cigarren rauchten, die Nothflage aushielten, bengalische Flammen und Feuerwerkskörper losbrannten, Revolvergeschüsse abfeuerten u. s. w. Als die Schwimmer bei eintretender Dunkelheit vermittelst eines ihnen nachgefolgten Bootes wieder an Bord der Yacht zurückkehrten, fand man, daß ihre Kleidungsstücke und Wäsche unter der Gummihülle nicht im mindesten durch Nässe gelitten hatten. Auch klagten sie weder über Müdigkeit noch Kälte, sondern fühlten sich sehr wohl. Wie Herr Stonor mittheilt, steht er bereits mit mehreren transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften in Unterhandlung wegen Lieferung einer großen Anzahl solcher Lebensrettungs-Apparate. Auch hat die preussische Regierung einen Beamten abgeordnet, der einem der Experimente des Erfinders beiwohnen und darüber Bericht erstatten soll. In wenigen Tagen trifft Herr Stonor in London ein, um auch da seine Experimente zur Schau zu bringen.

## Anekdoten.

† Originelle Grabschrift. In einem Dorfe starb ein junger Landbursche aus Schreck und Alteration, daß ihn das Loos getroffen, Soldat werden zu müssen. Seine Grabschrift erzählt dieß, bezeichnet seine Geburts- und Todestag und schließt mit den Versen:

„Ruhe sanft in kühler Erde,  
Frei von Militär-Beschwerde!“

† (Danke bestens dafür.) In Bordeaux las man jüngst auf dem Schilde einer Gauklertruppe folgende Aufforderung: Der hier eingewerzte Menschenfresser Mr. Michel frißt jeden Menschen in einer Stunde auf, wovon man sich persönlich überzeugen kann.

† Unter mehreren Rathsfehl, die man sich in einer Gesellschaft aufgab, war auch folgendes: Es kam im vergangenen Jahre nicht; im laufenden ist es nicht da und wird im folgenden nicht kommen. „Bruder!“ rief ein alter Lieutenant seinem Kameraden zu, ich hab's: das ist unferne Avancement.

## Rathsfehl.

Zwar überleb' ich kaum ein Jahr,  
Doch herrscht mein Name immerdar,  
Kein Staat in Deutschland existirt,  
Der sich nach mir nicht regulirt.  
Ich bin gelehrt, und prophezeih'  
Der Menschheit buntes Allerlei.

## Hopsen.

Seit unserem letzten Berichte ist im Hopfengeschäft in so fern eine Veränderung eingetreten, als im Allgemeinen etwas mehr Nachfrage herrscht, ohne daß sich jedoch die Preise dabei verbessern.

In Nürnberg wurden im Laufe voriger Woche nicht nur die ungewöhnlich großen Marktvorräthe, sondern auch ein ansehnlicher Theil der Commissionlager geräumt, aber trotzdem konnten sich die vorhergegangenen Preise kaum halten. Es wurde verkauft: gewöhnliche und bessere Marktwaare zu 14—19 fl., prima Marktwaare 20—24 fl., Württemberger prima 33—40 fl., gute Mittelwaare 22—26 fl., secunda 18—20 fl.

In London betrugen die Zufuhren in letzter Woche 3222 Ballen und die Preise erlitten abermals einen Rückgang. Bayerische Hopsen werden dort zu 50—65 Schilling verkauft.

Die amerikanischen Berichte lauten etwas fester.

## Zhierkalender.

Der diesjährige Ungezieferreichtum und der frühe Eintritt des Winters machen es doppelt nothwendig, den zurückbleibenden Wintervögeln Futter zu streuen. Man betrachte es nicht bloß als Almosen, sondern als Pflicht und Schuldigkeit für den Sommer durch geleistete Arbeit. — Sträflicher Unjug ist es, Raben und Bussarden (Stocker) Winters zu schießen, da sie nur nützlich sind. — Man vergeße das Anfrischen der Theerringe nicht.

## Originell

ist Alles in diesem Kalender (Lahrer hinkender Vöte), der Styl erinnert an den unsterblichen Hebel, ja dieser Schriftsteller ist hier oft sogar übertroffen. Der Kalender bringt einen umfangreichen, ganz vortrefflichen Text und eine erstaunliche Menge der feinsten Holzschnitte. (Frauendorfser Blätter.)

# W e k a u f m a c h u n g e n .

Welzheim.

## Kinder-Rettungs-Verein.

Bitte um Beiträge und um Veranstaltung der jährlichen Collecte.

Auch in diesem Jahre bitten wir, eine Collecte in den Gemeinden der Diözese zu veranstalten und unseren Verein mit Stiftungen und Beiträgen zu beschenken. Derselbe hat seit seiner Gründung im Dezember 1856 — 86 Kinder in seine Fürsorge aufgenommen und es erstreckt sich dormalen die letztere auf 31 Pfleglinge. Die jährlichen Ausgaben (abzüglich der Beiträge der Gemeinden) berechnen sich auf beiläufig 768 fl.

Da es gewiß eine segensreiche Aufgabe ist, Kinder, welche der Verwahrlosung entgegengehen, derselben zu entreißen und sie in geordneten christlichen Familien zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden: so zweifeln wir nicht, daß unsere Bitte, hierin durch milde Gaben Seitens der Angehörigen der Diözese und des Oberamts unterstützt zu werden, keine vergebliche sein werde.

Außer den Unterzeichneten und den Herrn Geistlichen der Diözese ist auch der Vereinskassier, Herr Oberamtspfleger Trukenmüller, zu Annahme von Gaben bereit.

Den 10. November 1868.

Im Namen des Vereins-Ausschusses:

Oberamtmann      Defan  
Eisenbach.      Heinkeler.

Welzheim.

## T u c h e u n d    B u c k s k i n s

empfehl

in hübscher Auswahl und billigen Preisen

Wilhelm Lohß.

## Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

und mechanische Feinen-Weberei

von Gebrüder Spohn in Ravensburg

(früher Spohn'sche Abwergspinnerei).

Die unterzeichneten Herren Agenten übernehmen für obiges längst bekanntes Etablisement auch dieses Jahr zum Spinnen im Lohne an:

Abwerg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustande.

Das Aushecheln wird gratis besorgt.

Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr.

Garnmuster liegen bei den Herren Agenten auf.

Die Zurücklieferung geschieht ehestens und wird für sehr schönes und haltbares Garn garantiert.

H. C. Bilfinger, Welzheim.

J. F. Rall, Tübingen.

Mannholz.

## Gefundenes Schaf.

Am Mittwoch den 11. November hat der Unterzeichnete im Staatswalde Hellers-

bühl ein Schaf gefunden. Derjenige, welcher sich als Eigentümer ausweisen kann, wolle seine Ansprüche an dasselbe bei dem Schultheißenamt Bordensteinberg geltend machen. Mit der Uebergabe des Schafes

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzucker.

an den Eigentümer ist die Entrichtung der verursachten Kosten bedingt.  
Forstwächter KILL.

## Anlehen-Gesuch.

Gegen gefehliche Sicherheit werden sogleich 400 fl. von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Im Kopfe hier kann ca. ein halbes Duzend zurückgelassener Mühen an die betr. Eigentümer abgegeben werden.

Welzheim.

Frische Sendung

## Holländer Vollenharinge,

jetzt ganz billig,

Speck-Büchlinge Ia geräuchert, feinste Gardinen in Del

zu gefälliger Abnahme bei Kaufmann Tag.

## Strohmesser

in bester Qualität und großer Auswahl bei Kaufmann Tag.

Ein hübsches Sortiment von

## Metall-Glocken

empfehl Kaufmann Tag.

## Siegerist Brust-Bonbons

gegen Husten und Brustbeschwerden vorzüglich erprobt, bei

Kaufmann Tag.

Auflage ca. 1/2 Million.



Der Kalender

des Fahrers

Hinkenden

Solen für

1869

ist erschienen

und bei allen

Buchhändlern

und Buchbindern

zu haben.

Haupt-Agentur: Ernst Rupfer in Stuttgart.

## Verlorenes Notiz-Buch.

Von Welzheim nach Rienharz ging am letzten Donnerstag ein Notizbuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion.